



1. Mit Schwung in die 2. Bauphase

NR. 5 / 2023

Im Februar 2023 trafen sich altbekannte Gesichter auf dem Campus Areal der Schneiderinnenschule für sozial benachteiligte junge Frauen in Mtaa wa Seuri, nahe Arusha. Es war ein freudiges Wiedersehen mit Erinnerungen an das vergangene Jahr. Da in nur 4 Monaten Grosses geplant war, brachten die Poliere Bablo, Master und Abeid noch mehr Arbeitskräfte aufs Land. Mit Elan nahmen die Bauteams, gemeinsam mit der Projektleitung, vertraute und neue Herausforderungen an.

Das aufgeschlossene Maurerteam von Bablo begann mit der Errichtung der verbleibenden 4 Bomas, des grossen Toilettenhäuschen, der 3 Duschen sowie des Wärterhauses. Als erfahrener Sanitär verlegte Bablo auch alle Wasserleitungen und beriet die Projektleitung bei der Dimensionierung der Abwassertanks. Das vielseitige Bauteam kümmerte sich zudem um die Vollendung der Bomas und des Wohngebäudes. Dabei wurden Wände verputzt und gestrichen, kleine Treppen gemauert oder Steinböden verlegt (s. Abb. 1).



Abb. 1: Verputzen des Wohnhauses.



Abb. 2: Das im Bau stehende Bürogebäude.

Der Spitzname von Polier ‚Master‘ verrät, dass ihm ein guter Ruf voraus eilt. Er ist der Spezialist für die Errichtung von doppelstöckigen Gebäuden mit Eisenbeton. Nach dem Bau des Wohnhauses machte er sich neu an die Umsetzung des gleich konzipierten Bürogebäudes (s. Abb. 2). Dank seiner Vernetzung mit den lokalen Handwerkern wurde ihm auch der anspruchsvolle Bau des Hauptgebäudes übergeben. Insbesondere erforderten die Natursteinwände der Schulungsräume grosses handwerkliches Können. Mit viel Sorgfalt und Geduld spalteten die Fachkräfte die lokal abgebauten Natursteine und fanden für jeden individuell einen passenden Platz in der 50 cm dicken Wand (s. Abb. 3).

Gekonnt errichteten die Dachbauer vom Team Abeid die Tragwerke der Dachkonstruktionen (s. Abb. 4). Neben dieser Arbeit in teils schwindelerregender Höhe stellten sie ihr Können auch bei der Verlegung von Holzböden unter Beweis. In präziser Handarbeit hobelten sie Bretter in die richtige Passform, schlossen Fugen und brachten Nägel so an, dass sie nach der Vollendung beinahe unsichtbar waren.



Abb. 3: Natursteinmauer eines Schulraums.

Das tatkräftige Team von Allrounder und Nachtwächter Noeli war erneut in unterschiedlichen Umgebungsarbeiten aktiv. Die jungen Männer aus der Nachbarschaft schaufelten Gräben für die Verlegung von Wasser- und Stromleitungen, ebneten das Gelände aus, um gute Bedingungen für die Errichtung von Gebäuden zu schaffen und legten Trockensteinmauern an, um das Grundstück vor Überflutungen zu schützen. Während der Regenzeit waren sie zudem die unabdingbaren Helfer, damit die Zufahrtstrasse in Stand gehalten wurde (s. Absatz Herausforderungen).

Neben diesen Allroundern, Maurern und Dachbauern kamen neue, kleinere Teams dazu. Einerseits kümmerte sich der erfahrene Elektriker Harold gemeinsam mit dem Lernenden Elisha um das Verlegen der Stromkabel und das Anbringen der Solarpanels auf dem Dach des Wohngebäudes (s. Abb. 5). Andererseits wurde nach langer Suche ein zuverlässiges und vor allem handwerklich begabtes Schreinerteam gefunden. Dieses fertigte in der improvisierten Schreinerei alle Türen und Fenster nach Mass an. Als letztes zählten auch die Schlosser Hans und seine Kameraden zu unserem Bauteam. Neben dem Wasserturm schweissten sie in Präzision und reiner Handarbeit Rahmen für die Solarpanels sowie erste Möbel und Geländer. Insgesamt waren während sechs Tagen der Woche zwischen 30 und 45 Handwerker auf dem Land tätig.



Abb. 4: Polier Abeid (mittig-links) mit einem Teil seines Teams und der Projektleiterin und Autorin Sara Schälchli (mittig-rechts).

¹ Der mit Wasser getränkte Sand kann nicht gesiebt und folglich nicht weiterverarbeitet werden. Zudem hätten die Niederschläge Zement und Farbe von den Wänden abgewaschen.



Abb.5: Installation der Solarpanels auf dem Wohngebäude.

2. Was wäre ein Bau ohne Herausforderungen?

Im April wurden die Baufortschritte von der kurzen aber heftigen Regenzeit beeinträchtigt. In mehreren Nächten brachten die tropischen Gewitter derart viel Wasser, sodass benachbarte Äcker überflutet wurden und sich die Zufahrtstrassen in reissende Bäche verwandelten (s. Abb. 6). Glücklicherweise blieb das Campus Areal grösstenteils verschont. Einzig durften sich Enten über einen kleinen See in den tieferen Lagen des Geländes erfreuen. Nichtsdestotrotz wurde uns bewusst, welche Gefahr von den Unwettern ausgehen kann, weshalb an kritischen Stellen das Land ge-ebnet oder entlang des Zauns kleine Erdwälle oder Mauern erstellt wurden.

Im Hinblick auf die laufenden Bauarbeiten sahen wir uns gezwungen, einige Tätigkeiten auf später zu verschieben. Beispielsweise war das Bedachen der Bomas nicht möglich, da sich das Holz durch die Nässe hätte verziehen und so zu Qualitätseinbussen hätte führen können. Auch die Umsetzung der Maurerarbeiten wurden durch die anhaltenden Schauern beeinträchtigt. Einerseits war die Zulieferung von Baumaterialien aufgrund der stark in Mitleidenschaft gezogenen Anfahrtsstrasse erschwert oder gar unterbrochen. Andererseits konnten gewisse Arbeiten, wie Zement mischen, Verputzen oder Malen nicht ausgeführt werden¹. Deshalb wurde versucht, andere Arbeiten vorzuziehen, sowie die Zufahrtstrasse immer wieder aufs Neue in Stand stellen.



Abb. 6: Zufahrtstrasse zum Land. Die Projektleiterin wollte in die Stadt fahren, als sich die Strasse in einen reissenden Bach verwandelte. An diesem Tag war die Zu- und Abfahrt vom Land nicht mehr möglich.

3. Was gibt es Neues aus Naiborgosso?

Die Frauengruppe startete dieses Jahr sehr selbständig in die Produktion unseres Perlwarenangebots. Dies zeigt, dass sich die Bestrebungen den Frauen mehr Verantwortung zu übergeben und ihnen die Sicherheit zu vermitteln, dass sie unabhängig von der Projektleitung qualitativ hochwertige Kunsthandwerke kreieren können, gelohnt haben (s. Abb. 7). Lediglich neue Produkte oder Designs erarbeiten die Frauen und die Projektleitung zusammen. Zudem wurde für die Umsetzung der neusten Produktidee eine Zusammenarbeit zwischen den Handwerkern in Arusha und den Frauen in Naiborgosso eingegangen. Gemeinsam mit Hans und seinem Team (s. Kapitel 1) wurde ein robustes Metallgerüst kreiert. Daran befestigen die Projektteilnehmerinnen anschliessend Glasperlreihen. Daraus entstanden einzigartige Lampen, welche warmes Licht in jeden Wohnraum bringen² (s. Abb. 8).

² Diese exklusiven Stücke sind noch nicht in unserem Online-Shop zu finden. Bei Interesse können sie direkt via Mail bestellt werden.



Abb. 7: Die Projektteilnehmerin Nema übernimmt eine leitende Position in der Frauengruppe. Sie behält den Überblick über die Bestellung und teilt den einzelnen Frauen ihre Arbeit zu.

Marktdaten Winter 2023

Handwerkermarkt im Lokal Funtern, Voltastrasse 58, Zürich
12. November 10h-17h

Weihnachtsmarkt in der Altstadt von Bremgarten AG
7. - 10. Dezember, Do 13:30h-22h, Fr-Sa 11h-22h, So 11h-18h

4. Öffentlichkeitsarbeit in der Schweiz

Diesen Sommer suchten wir neue Wege, um unsere Produkte und unser Engagement bekannter zu machen. Einerseits nahm Engoitoi Epuan an zwei Festivals teil (Reeds und Gwand Festival). Andererseits war der Verein erstmals als Aussteller an der Design Messe Ornaris zu finden. Dabei konnten neue Netzwerke gewoben und weitere Ladeninhaber für unsere Produkte begeistert werden. Die Bemühungen haben sich gelohnt. Unsere Präsenz in Shops vergrösserte sich von 7 auf 16 Verkaufsstellen.

Nachfolgend die Geschäfte, welche unser Sortiment oder Teile davon anbieten:

Claro Cham, Claro Mitenand Lade Pfäffikon, Weltladen Solothurn, Claro Richterswil, Claro Glarus, Shop der Brühlgut Stiftung in Winterthur, Geschäft Patchouli in Basel sowie im Shop des StrohMuseums in Wohlen und des Völkerkundemuseums der Universität Zürich.



Abb. 8: Extravagante Lampen in den 3 Farbvarianten transparent (links), kupfer (mittig) und gold (rechts). Sie wurden erstmals an der Ornaris in Bern präsentiert.



Verein Engoitoi Epuan
www.engoitoi-epuan.ch
info@engoitoi-epuan.ch

IBAN: CH58 0070 0114 8043 9841 2